



Chefarzt Dr. Matthias Frommer stellte die heutigen Verfahren vor, die zur Schmerzvermeidung und -linderung eingesetzt werden.

FOTOS: HEINRICH JUNG

Wie Schmerzen abgeschaltet werden

Auf dem WAZ-Medizinforum stellen Experten heutige Mittel und Methoden zur Schmerzbekämpfung vor. Zum Thema gehört auch die palliative Arbeit

Von Maximilian Hulisz

Wie können Ärzte ihren Patienten bei körperlichen wie seelischen Schmerzen helfen? Welche Mittel stehen dazu heute zur Verfügung? Diesen Fragen gingen zwei Mediziner des Knappschaftskrankenhauses (KKH) und ein Palliativ-Experte auf dem WAZ-Medizinforum nach. Das trug die Überschrift „Schmerz lass nach“. Bei den Gästen traf das Thema den richtigen Nerv. Gespannt hörten die Besucher die Vorträge der Referenten und stellten ihre Fragen.

„Es gibt bei vielen Eingriffen eine Alternative zur Vollnarkose“, erklärte Dr. Matthias Frommer. Als Chefarzt der Anästhesie, Intensiv- und Notfallmedizin und Schmerztherapie stellte er die gängigen Behandlungsmethoden vor. Schmerzlinderung bei Operationen würde häufig durch die Kombination aus verschiedenen Komponenten wie der Verabreichung von Medikamenten oder der Abschaltung der Schmerznerven erreicht.

In vielen Kliniken sei die Teilnarkose die gängige Praxis, sie würde unter anderem bei Kniegelenkoperationen oder beim Einbau eines künstlichen Hüftgelenks an-

gewandt. Mit ihr könne der Arzt die Nebenwirkungen einer Vollnarkose umschiffen. Ein Kombinationsverfahren aus Voll- und Teilnarkose eigne sich für große Operationen im Brust- oder Bauchbereich oder bei Amputationen. Das KKH biete seit geraumer Zeit eine patientenkontrollierte Schmerztherapie an, womit eine unmittelbare Wirkung erzielt werden könne. „Bei uns laufen immer zehn bis zwanzig solcher Pumpen.“

Heilmittel Cannabis

Cannabis: Wunderdroge oder Kif-ferkraut? Dieser Frage ging der leitende Arzt der Schmerz- und Palliativtherapie, Dr. Rainer Michels, nach. Er zeigte auf, wie spezielle Cannabinoide als Arzneimittel bei Patienten zum Einsatz kommen, die über Nervenschmerzen oder über unspezifisch chronische Schmerzen klagen. Einige Stoffe aus der Hanfpflanze werden bei Menschen mit Tumoren eingesetzt, die unter Übelkeit und Appetitlosigkeit leiden. Häufig sind es auch Menschen mit Muskelspastiken, die sich Cannabinoide wünschen. Aus Sicht der Ärzte sollte zu solchen Mitteln jedoch nur in besonderen Fällen gegriffen werden.



Gut besucht: Das Thema Schmerzbehandlung stieß auf breites Interesse beim WAZ-Medizinforum im Knappschaftskrankenhaus.

Zum einen gebe es wenig glaubhafte oder nachvollziehbare Studien, welche die gezielte Wirksamkeit bestätigen könnten. Zum anderen bräute die Verschreibung von Cannabinoiden große bürokratische Hürden mit sich, da sich die Krankenkassen in aller Regel sperren, die Kosten zu übernehmen.

Ein Ende ohne Schmerzen

Der Palliativbeauftragte des Caritas Verbandes Borken, Andreas Gerdes, beschrieb anhand eines Beispielpatienten, der an einem fortgeschrittenen Lungentumor

leidet, wie sehr die palliative Arbeit die Lebensqualität bei unheilbar erkrankten Menschen verbessern kann. Die meisten solcher Patienten fürchten weniger den Tod, sondern hätten Angst vor großem Leid und Schmerz. Hier sei handwerkliche Präzisionsarbeit gefordert, denn Leid habe eine körperliche, psychische, spirituelle und soziale Dimension. „Wir können Schmerzen reduzieren, auch wenn wir das Sterben nicht verhindern können.“ Wichtig sei der Dialog zwischen den Ärzten, Patienten, Pflegekräften und auch den Angehörigen.



Dr. Rainer Michels ging als leitender Arzt der Schmerz- und Palliativtherapie der Frage auf den Grund, was der Einsatz von Cannabis leisten kann.

Wege zur palliativen Betreuung

■ Eine Besucherin stellte die wichtige Frage, wie Bewohner in einem Pflegeheim überhaupt an einen Palliativmediziner kommen. - Mitarbeiter oder Angehörige sollten mit dem Hausarzt sprechen, der könne die richtigen Schritte einleiten, lautete die Antwort.

■ Die WAZ-Medizinforen werden nächstes Jahr fortgesetzt.



Andreas Gerdes stellte die palliative Arbeit mit den Patienten vor.